

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 1

Artikel: "Para-Commando" : die belgische Fallschirmtruppe

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Para-Commando»: Die belgische Fallschirmtruppe

Hartmut Schauer, D-Dettelbach

Die Einsatzgrundsätze und -techniken der erst wenige Jahrzehnte alten Luftlandetruppen haben sich seit der Zeit verlustreicher Massenabsprünge und waghalsiger Lastenseglereinsätze vielfach geändert und folgten so den militärischen und technologischen Veränderungen. Obwohl in vielen Streitkräften heute der militärische Fallschirmabsprung eher die Ausnahme bildet, wird weiterhin ein grosser Teil der Angehörigen von Luftlandetruppen als Fallschirmjäger ausgebildet. Die zahlenmässig kleine belgische Fallschirmtruppe weist einen hohen Ausbildungsstand auf und stellt sich als hoch motivierte, disziplinierte und selbstsichere Truppe dar. Obwohl Belgien seit Entlassung seiner ehemaligen afrikanischen Kolonien in die Selbständigkeit keine unmittelbaren weltweiten Bündnisverpflichtungen hat, können bei Bedarf die Fallschirmjäger jederzeit über grosse Entfernungen schnell zum Einsatz kommen. Die Notwendigkeit solcher Kapazitäten zeigte sich, als vor einigen Jahren belgische Fallschirmjäger an einem Rettungsunternehmen im zentralafrikanischen Zaïre teilnahmen. Heute dienen die «Para-Commandos» besonders zur schnellen Verstärkung des I. (BE-)Korps im Krisen- und Verteidigungsfall.

Entwicklung

Die belgische Luftlandetruppe wurde während des Zweiten Weltkriegs im britischen «Exil» ins Leben gerufen. Im Jahre 1942 kam das «10. International Commando» als Vorläuferorganisation zur Aufstellung. Es erfolgten Kampfeinsätze, meist im Rahmen der 8. britischen Armee, in Jugoslawien und den Niederlanden. 1952 wurde das Para-Commando-Regiment gebildet, dem nun alle belgischen Fallschirm/Luftlande- und Kommandotruppen unterstellt wurden.

Während des Koreakrieges stellten die belgischen Luftlandetruppen einen bedeutenden Anteil des Schlüsselpersonals des im Rahmen der Vereinten Nationen auf der asiatischen Halbinsel eingesetzten Kontingents, jedoch wurde das geschlossene Regiment nicht nach Südkorea verlegt.

1959 brachen in der damaligen Stadt Leopoldville, heute Kinshasa, Unruhen unter der schwarzen Bevölkerung aus. Das 2. Kommandobataillon wurde kurzfristig zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in die damalige belgische Kolonie verlegt.

In den folgenden Jahren beteiligten sich die belgischen Fallschirmtruppen an zahlreichen militärischen Operationen. Einen Höhepunkt bildete die 1978 gemeinsam mit französischen Fallschirmjägern im Raum Kolwezi durchgeführte Landung von zwei Bataillonen der belgischen Paras, unterstützt von der Panzerabwehrkompanie des Regiments.

Das Para-Commando-Regiment

Dem Stab mit Versorgungsdiensten in Everberg unterstehen:

- 1. das Fallschirmbataillon in Diest,
- 2. das Kommandobataillon in Flawine,
- 3. das Fallschirmbataillon in Thielen,
- 4. die LL-Artilleriebatterie (105-mm-Haubitzen),
- 5. eine Aufklärungskompanie (leichte Spähfahrzeuge),
- 6. eine LL-Panzerabwehrkompanie (Milan).

Die Fallschirmbataillone setzen sich zusammen aus der Stabs- und Versorgungskompanie mit schwerem Mörser- und Fernmeldezug sowie drei Fallschirmjägerkompanien. Die Kompanie verfügt nur über zwei Kampfzüge, wird aber von einem Panzerabwehrzug mit zwei «Milan»-Gruppen unterstützt.

Die Ausbildungszentren in Marche-les-Dames und Schaffen gehören ebenfalls zum Regiment. Zwischen den Fallschirm- und Kommandoeinheiten gibt es keine Unterschiede tatsächlicher Natur. Lediglich aus Gründen der Tradition finden die ursprünglichen Einheitsbezeichnungen weitere Verwendung; die «Paras» tragen das rote, die «Commandos» das grüne Barett.

Auftrag und Einsatzgrundsätze

Nach dem «Livre blanc de la Défense Nationale», dem belgischen Weissbuch zur Landesverteidigung, ist das Regiment dem Territorialkommando zugeordnet und bildet innerhalb der «Forces de l'Intérieur» eine Verfügungstruppe. Die Luftlandetruppe bildet dabei den Kern der Heeresreserve; sie ist personell und materiell voll präsent. Der militärische Auftrag umfasst

- die Sicherung des Staatsgebietes im Falle kriegsähnlicher Auseinandersetzungen,
- die Beteiligung an der Eingreifgruppe der NATO/AMF,
- die Verstärkung des I. Korps in der Bundesrepublik Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen.

Der belgische Anteil an der sogenannten NATO-Feuerwehr, die im Krisenfall vor allem die gefährdeten Nord- und Südflanken der NATO verteidigen soll, besteht aus 1 Fallschirmbataillon und der LL-Artilleriebatterie. So bestehen für die Soldaten der Einheiten gute Möglichkeiten, bei Übungen im Ausland eingesetzt zu werden; Dänemark, Italien, Griechenland und die Türkei gehören dazu.

Das «reinrassige» Fallschirmjägerregiment ist besonders für den Kampf im schwierigen Gelände ausgebildet; zusätzlich verfügt es über eine erhebliche Panzerabwehrkapazität. Einsätze als leichte Infanterie sind beispielsweise in Mittelgebirgen wie in den Ardennen oder in der Eifel durchaus denkbar. Als Luftlandetruppe steht die grosse Beweglichkeit im Vordergrund, die im Bedarfsfalle auch strategische Einsätze über grosse Entfernungen ermöglicht.

Ein Geschwader der Luftwaffe mit Transportmaschinen des Typs C-130 Hercules stellt den benötigten Transportraum, jedoch sind die Transportmaschinen auch für andere Bereiche (zB Logistik) vorgesehen. Nicht vorhanden sind mittlere Transporthubschrauber, daher sind eigene «Air-mobile»-Unternehmen nicht möglich. Jedoch sind die Fallschirmjäger auch für derartige Luftlandeunternehmen ausgebildet. Es erfolgt hierzu eine etwa zweiwöchige Ausbildung. Die Helikopter stellen die US Army oder die Bundeswehr, eine gerne angenommene Ausbildungshilfe im Rahmen der Interoperabilität der NATO.

Das Regiment ist nicht für die Übernahme von Fernspähaufträgen vorgesehen. Für diesen Bereich befindet sich beim I. belgischen Korps in der Bundesrepublik eine selbständige Fernspähkompanie. Auch umfangreichere Kommandoeinsätze sind nicht vorgesehen; diese beschränken sich vielmehr auf taktische Aufklärung und Stosstruppeinsätze mit geringer Eindringtiefe. Ebenso sind Spezialeinsätze in der Tiefe des gegnerischen Raumes, Sabotage- oder Sondereinsätze nicht vorgesehen. Eine

Verwendung als Anti-Terror-Truppe oder zur Guerillabekämpfung findet nicht statt; diese Massnahmen fallen unter den Aufgabenbereich der staatlichen Gendarmerie.

Personal und Ausbildung

Beim Para-Commando-Regiment dienen Wehrpflichtige, Zeit- und Berufssoldaten aufgrund freiwilliger Meldung. Mannschaften und Unteroffiziere verbleiben meist für die Dauer der gesamten Dienstzeit bei «ihrem» Regiment; dies hat einmal eine rein praktische Ursache, bedingt durch die Spezialisierung der Ausbildung auf der einen Seite (es gibt nur ein Regiment) und dem Bestreben der Eingliederung des Soldaten in eine Art «militärische Heimat» auf der anderen Seite.

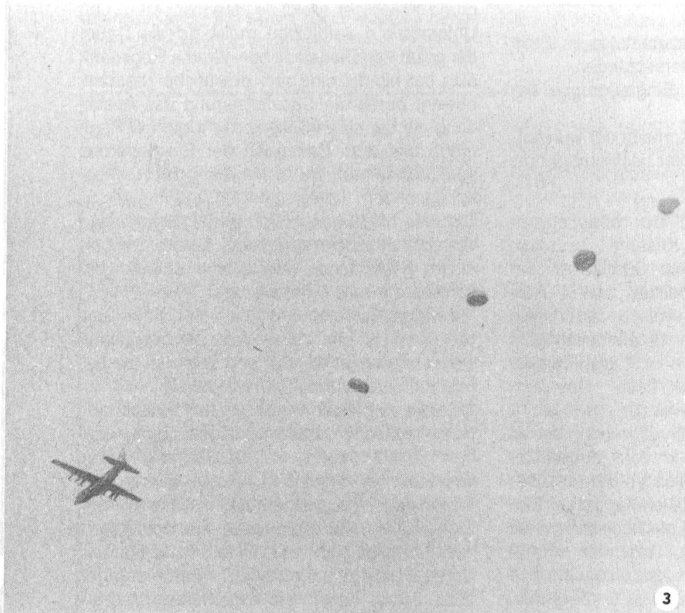
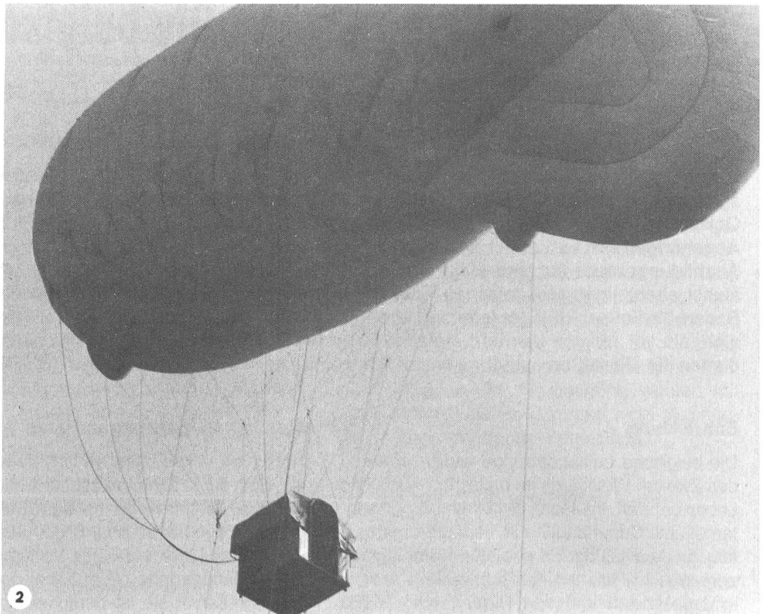
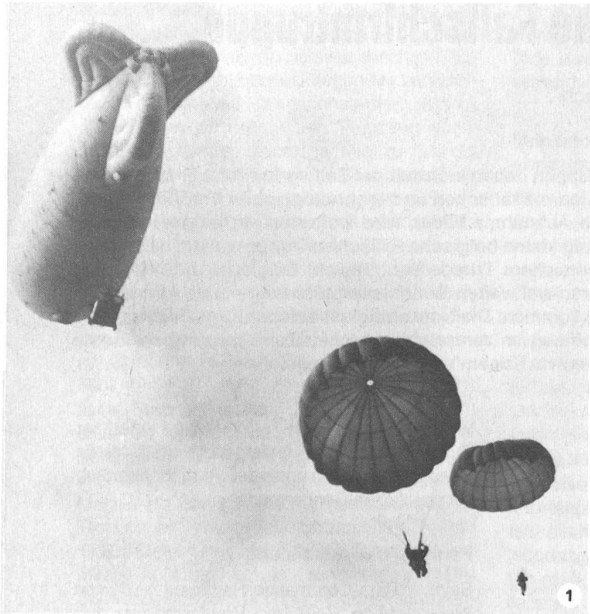
Die Wehrpflichtigen leisten einen 15monatigen Wehrdienst ab, beziehen aber für die den normalen gesetzlichen Wehrdienst übersteigenden Monate volle Dienstbezüge.

Freiwillige Soldaten auf Zeit verpflichten sich auf zwei bis fünf Jahre, können bei Bedarf weiterverpflichtet werden und später in die Berufslaufbahn übernommen werden.

Offiziere verbleiben meist bis zum Hauptmann beim Regiment, da aber zwangsläufig nur eine beschränkte Anzahl von Stabsoffiziersstellen vorhanden ist, findet man viele der älteren Fallschirmjäger bei allgemeinen Stäben und Dienststellen. Für interessierte und qualifizierte Wehrpflichtige stehen die Reserveoffiziers- und Unteroffizierslaufbahn offen. Beförderungen entsprechen denen bei allgemeinen Verbänden. Etwa ein Fünftel des Personalbestandes sind Wehrpflichtige, der Rest setzt sich aus Zeit- und Berufssoldaten zusammen. Bestrebungen, die Truppe vollständig auf Zeit- und Berufssoldaten umzustellen, scheiterten an der Kostenfrage. Gerade die belgischen Streitkräfte wurden in jüngster Zeit Opfer massiver Einsparungen mit entsprechenden Auswirkungen auf Ausbildungsstand und Einsatzbereitschaft der Verbände.

Der auch in der NATO allgemein anerkannte hohe Leistungsstandard der belgischen Fallschirmjäger ist sicherlich auch auf die mit grosser Sorgfalt durchgeführte Personalauswahl und gründliche Ausbildung zurückzuführen.

Man bemüht sich, Wege zu finden, die sowohl der körperlichen als auch charakterlichen Entwicklung der jungen Soldaten in kleinen, wohl dosierten Schritten dienen. Zusammengehörigkeitsgefühl und Stolz auf die eigene Einheit sind recht ausgeprägt; die Beziehungen zwischen den einzelnen Laufbahngruppen sind gleichermassen von Kameradschaft und Respekt geprägt. Vermieden wird jeglicher Trend hin zur elitären Arroganz, grossspürige Helden und leichtfertige «Supersoldaten» sind nicht gefragt.



Das Engagement der Ausbilder zeigt in der Praxis recht gute Ergebnisse. Ist ein junger Soldat einmal für tauglich und qualifiziert befunden, schafft er meist auch die weiteren Ausbildungsschritte, notfalls mit «intensiverer» Betreuung.

Auswahlverfahren

Erste Forderung ist bei allen Fallschirmverbänden die freiwillige Meldung, so auch in Belgien. Die gesundheitliche Eignung wird durch eine gesonderte ärztliche Untersuchung festgestellt. Weiterhin ist folgender Sporttest zu bestehen:

- 5 Klimmzüge;
- 35 Rumpfbeugen;
- Hochsprung 1,15 m;
- Seilklettern 5 m;
- Überwinden einer 2 m hohen Mauer;
- Fähigkeit, das Gleichgewicht zu halten;
- 3-km-Geländelauf in 15 Minuten.

Geeignete Anwärter absolvieren zunächst eine 3monatige militärische Grundausbildung der Kommandoschule in Marche-les-Dames. Während dieses Zeitraumes erfolgt schon ein systematisches Konditionstraining im Hinblick auf die weitere Ausbildung. Im vierten Monat wird die eigentliche Kommandoausbildung durchgeführt, die aber eher eine Art infanteristische Spezialausbildung für den Einsatz im schwierigen Gelände darstellt. Der vermittelte Ausbildungsstoff weist folgende Schwerpunkte auf:

- Überwinden von Geländehindernissen;
- Nahkampfausbildung;
- Grundlagen des militärischen Bergsteigens;
- Leben im Felde, Grundzüge des Überlebens;
- Fahren auf dem Wasser;
- Spähtrupp- und Durchschlageübungen.

Am Ende dieses Ausbildungsabschnitts findet eine Prüfung statt. Das Bestehen dieser wird mit der feierlichen Verleihung des «A-Scheines-Commando» und des entsprechenden Baretts in roter oder grüner Farbe gewürdigt.

Im fünften Monat steht die Sprungausbildung beim Fallschirmausbildungszentrum in Schaffen auf dem Dienstplan.

Dem Bodentraining, Einweisung in die taktischen und technischen Besonderheiten des Luftlandewesens gehen acht Sprünge voraus, die zuerst aus einem Übungsballon, dann aus Transportflugzeugen erfolgen.

Nach abgeschlossener Sprungausbildung werden die nunmehr als Fallschirmjäger qualifizierten jungen Soldaten zu ihren jeweiligen Einheiten versetzt und dort weiter auf ihre eigentliche Funktion als Infanteristen, Artilleristen, Panzerabwehrschützen oder Funker ausgebildet.

Das Ausbildungszentrum Schaffen

Die Schule der Fallschirmtruppe führt hauptsächlich Lehrgänge für den Nachwuchs durch, bildet aber im begrenzten Umfang auch Fallschirmjäger aus.



1. Ausbildungszentrum Schaffen: Fallschirmabsprung aus Übungsballon.
2. Der Übungsballon aus der Nähe.
3. Absprung aus Transportmaschine C-130.
4. Landung auf dem Schulgelände Schaffen.
5. Der erste Sprung ist geschafft!
6. Para-Commandos im Einsatz bei Wind und Wetter.
7. Manöverinsatz in der Bundesrepublik.
8. Militärisches Bergsteigen gehört zum Ausbildungsteil «Commando».
9. Ausbildung an der Hindernisbahn.

Die Fallschirmausbildung dauert maximal vier Wochen und teilt sich auf in eine Woche Bodenausbildung, drei Tage technische Ausbildung und acht Übungssprünge. Die ersten vier Sprünge werden von einem Ballon aus etwa 300 m Höhe vorgenommen, hierbei befinden sich die Springer in einer Gondel an der Unterseite des Luftschiffes, welches jeweils hochgehievt wird. Wirtschaftliche Gründe (Treibstoffersparnis und weniger Flugstunden), aber auch psychologische Einflüsse (mehr Ruhe beim Absprung) bilden die Hauptursachen für den Einsatz des Ballons, der die sonst üblichen Sprungtürme ersetzt hat. Nachdem sich die Lehrgangsteilnehmer mit den Techniken der Handhabung des Fallschirmes, des Absprunges und vor allem der Landung vertraut gemacht haben, folgen vier weitere Absprünge aus Transportmaschinen der Luftwaffe. Ein Nachtsprung und ein Sprung mit Ausrüstung sind hierbei eingeschlossen. Nach beendeter Ausbildung wird das «A-Brevet» für Fallschirmjäger verliehen. Angehörige aller Waffengattungen und Absolventen der Militärhochschule für Offiziere können das «B-Brevet» erwerben, hier sind nur insgesamt vier Sprünge vorgesehen. Während die Teilnahme für die Offiziere Pflicht ist, können andere Bewerber nur nach Massgabe freier Plätze im Rahmen des gesamten Lehrgangsangebots teilnehmen. Natürlich müssen sich auch diese «Amateur»-Fallschirmjäger freiwillig melden; der Mindestgrad eines Unteroffiziers ist nachzuweisen.

Weiterhin bildet das Zentrum Sprunglehrer und Experten für das Absetzen schwerer Waffen, Absetzer und Freifaller aus. Besonders eng sind die Verbindungen zu den Fallschirmverbänden verbündeter und befreundeter Streitkräfte. Hier herrscht ein reger Austausch von Einzelpersonen, Teileinheiten und Einheiten in Kompaniegrösse. Selbstverständlich ist die Teilnahme an zahlreichen sportlichen und militärischen Wettbewerben im In- und Ausland, die mit dem Erwerb zahlreicher Auszeichnungen verbunden ist.

Die Personalstärke der Schule liegt bei etwa 250 Soldaten, auch einige weibliche Soldaten tun dort Dienst. Dem Kommandeur der Schule, gegenwärtig im Range eines Oberstlt, steht ein kleiner Stab zur Seite. Der Stammkompanie ist ein Zug mit Fachleuten für die Verladung und das Absetzen schwerer Lasten angegliedert, die Sprunglehrer sind in einem gesonderten Zug zusammengefasst. Eine technische Kompanie ist mit einem Zug Fallschirmpacker für das Packen der Schirme und anfallende Instandsetzungsarbeiten zuständig, der 2. Zug betreut technisch das Ballonausbildungssystem. Die Schülerkapazität beträgt 240 Mann, an den jeweiligen Lehrgängen nehmen 60–120 Sprungschüler teil. Sie sind für die Dauer der Ausbildung in Gruppen von 20 Mann eingeteilt, denen ein Unteroffiziersdienstgrad vorsteht.

Die Unfallquote ist äusserst gering, technische Fehler scheiden fast vollständig aus. Gelegentliche Unfälle sind auf unkalkulierbare Witterungsumstände wie plötzliches Auftreten von Bodenwind zurückzuführen.

Die Schule übt auch auf eine Reihe nicht unmittelbar betroffener Personen eine grosse Anziehungskraft aus. So ist der belgische Thronfolger oft gerne gesehener Gast, ebenfalls absolvieren Angehörige der verschiedenen multinationalen NATO-Stäbe und Dienststellen ihre Pflichtsprünge, teilweise aus sportlicher Begeisterung, aber auch um die Voraussetzungen für die Weitergewährung der Springerzulagen zu erfüllen!

Die den aktiven belgischen Fallschirmjägern gewährte Entschädigung beträgt durchschnittlich netto rund 180 Franken. Das belgische Fallschirmspringerabzeichen gibt es nur in einer Stufe, unabhängig von der Anzahl der Absprünge, jedoch tragen die Ausbilder eine eigene Anfertigung. Standardfallschirm ist das französische Modell EFA-672-12.

Kurse für Jugendliche

Junge Männer zwischen 16 und 21 Jahren – auch für Mädchen besteht grundsätzlich diese Möglichkeit – können sich auf freiwilliger Basis persönlich ein Bild vom Dienstbetrieb bei den Para-Commandos machen.

Hierzu werden in den Sommerwochen an den beiden Schulen «Schnupperwochen» veranstaltet, die für die Teilnehmer aber keinerlei Verpflichtung beinhalten. Eine Woche dauert

das jeweilige Sommercamp an der Kommandoschule mit interessanten Einführungen in die Geheimnisse des Kletterns und im Wasserdienst. Zwei Wochen dauern die Einweisungen an der Fallschirmschule Schaffen, die auch vier Absprünge aus dem Ballon einschliessen.

Zusammenfassung

Die belgischen Fallschirmtruppen verfügen über einen hohen Leistungsstand und sind hervorragend motiviert. Als militärische «Feuerwehr» stehen sie bei Bedarf jederzeit der politischen Führung zur Verfügung. Trotz aller berechtigter Versuche, Einsparungen auf dem militärischen Sektor zu erzielen, dürfen solche nicht zu Lasten der Fallschirmtruppen erfolgen, die auch für den Bereich der NATO in Mitteleuropa eine wesentliche operative Reserve darstellen. □

AUTOPHON

Telekommunikation hat Zukunft. Weltweit sind wir erfolgreich darin tätig. Auch im Bereich drahtlose Nachrichtenübermittlung verfolgen wir ehrgeizige Ziele. Als

Elektroingenieur

für die Entwicklung und Realisation von Sprech- und Datenfunksystemen werden Sie bei uns Ihr ganzes Können und Ihre Einsatzfreude ausspielen können. Erfahrung in der Analog-, Digital- und Software-Entwicklung setzen wir voraus – und auch Spass am Ideenfinden und konsequenten Durchziehen von Projekten.

Ein junges Team freut sich auf Sie, den kooperativen Kollegen. Arbeitsort ist Solothurn, eine reizvolle Stadt zum Leben.

Mehr über uns und diese Stelle:

Telefon 065-24 11 11, oder senden Sie gleich Ihre Bewerbung an Autophon AG, Personalabteilung, 4503 Solothurn

Autophon – für engagierte Ingenieure die Chance